

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte 20 Pf.
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 10mal.
Einrückung 10 Pf.
bei mehrmaligen
aufsprechend Rabatt.

Mit dem
Blattverkauf
und
Schmied, Buchw. u.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

81. Jahrgang.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Preis vierteljährlich
Netto 1.00 M., mit Zustell-
geld 1.20 M., im Bezugs-
ort 10 km. Weite
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Jernsprecher Nr. 29.

Jernsprecher Nr. 29.

Nr. 262

Nagold, Donnerstag den 7. November

1907

Die Wehrsteuer.

In Oesterreich-Ungarn tritt am 1. Januar 1908 das neue Militärsteuergesetz vom 10. Februar 1907 in Kraft. Da auch im Deutschen Reich auf Anregungen des Reichstages-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände vielfach der Gedanke der Wehrsteuer in der Deffinitivität erörtert worden ist, so bringt vielleicht dieses neue österreichische Gesetz die Frage bei uns erneut in den Vordergrund des politischen Interesses.

Es gibt in dem österreichischen Gesetze eine doppelte Lage: Dienstverpflichtung und Elternlage, die einander nicht ausschließen. Zur Zahlung der Dienstverpflichtung ist verpflichtet, wer wegen Dienstuntauglichkeit seiner Militärpflicht nicht nachkommt, für die Zeit, während der die Dienstuntauglichkeit besteht. Da die Dienstpflicht in Oesterreich drei Jahre in der Wehr, sieben Jahre in der Reserve, zwei Jahre in der Landwehr, zusammen also 12 Jahre dauert, kann die Dienstverpflichtung auch nicht länger als auf diese Zeit gezahlt werden. Tritt die Dienstuntauglichkeit erst später ein, so ist die Dienstverpflichtung nur für den Rest jener zwölf Jahre zu zahlen, ausgenommen bei Dienstbeschädigungen. Von der Zahlung der Dienstverpflichtung sind alle die befreit, die unter 1200 Kronen (1020 M.) jährliches Einkommen haben (dies ist auch die unterste Grenze für die Personal-Einkommensteuer). Bei dauernder Erwerbsunfähigkeit infolge des Gebrechens, das die Dienstuntauglichkeit bedingt, kann eine Ermäßigung um ein Viertel stattfinden.

Die Elternlage wird von den Eltern dienstuntauglicher Söhne dann entrichtet, wenn sie über 4000 Kronen (3400 M.) Einkommen im Jahr haben. Diese Lage wird ebenfalls höchstens zwölf Jahre gezahlt; auch auf sie findet ebenfalls die oben erwähnte Ermäßigung um ein Viertel statt.

Ein Grund, der in Deutschland häufig gegen die Wehrsteuer ins Treffen geführt wurde, ist der, man dürfe nicht die patriotische Ehrenpflicht des Heeresdienstes in Verbindung mit dem rein geschäftsmäßigen Umstand einer Steuerzahlung bringen. Gegen diese Auffassung hat sich erst im September wieder der Reichstages-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände in einer einstimmig angenommenen Resolution ausgesprochen, die also schließt: „Der Vertretertag, die Vertretung von 2 1/2 Millionen alter deutscher Soldaten, erblickt in einer Wehrsteuer keine Beeinträchtigung des ehrenpflichtigen Charakters der allgemeinen Wehrpflicht, wenn sie sich auf solche Wehrpflichtige beschränkt, welche völlig gesund und berufsfähig, aber als überzählig oder wegen geringerer Fehler zum Dienste nicht herangezogen worden sind.“ Selbst wenn jedoch jener ethische Einwand bis zu einem gewissen Grade berechtigt wäre — was wir bestreiten —, so könnte er mehr als weit gemacht werden durch die Art der Verwendung der erzielten Summen. Da geht nun der höchst beachtenswerte Vorschlag der deutschen Landes-Kriegerverbände dahin, den Ertrag der Wehrsteuer zur Fürsorge für die Veteranen zu verwenden, damit möglichst alle bedürftigen und würdigen Kriegsteilnehmer berücksichtigt

werden können und damit je nach dem Grade der Bedürftigkeit der bisherige Betrag der Reichsbeiträge (120 M.) erhöht werden kann.

Der deutsche Entwurf einer Wehrsteuer vom Jahre 1881 sah einen festen Satz von 4 M. und eine bewegliche Steuer vor, die bei 1000 M. Jahreseinkommen mit 1 v. H. beginnen und bis 3 v. H. bei einem Einkommen von 6000 M. und mehr steigen sollte. Der Ertrag wurde damals mit 8—9 1/2 Millionen aus der festen und 16—20 Millionen aus der beweglichen Steuer berechnet. Heute würden die Zahlen wesentlich höher ausfallen. Jedenfalls zeigt das Beispiel von Oesterreich, daß die Bedenken gegen die Wehrsteuer, die gerechteste aller Steuern, keineswegs unüberwindlich sind und daß, wo ein Wille ist, auch ein Weg gefunden wird.

Politische Uebersicht.

Der Bundesrat hat, wie gemeldet, jüngst über die Feststellung der Anteile der einzelnen Bundesstaaten an den Einnahmen aus der Reichserbschaftsteuer Beschluß gefaßt. Dies Borgehen fußt auf der Tatsache, daß die Reichserbschaftsteuer noch nicht entgeltlich geregelt ist. Nach dem Erbschaftsteuergesetz verbleibt bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1910 den einzelnen Bundesstaaten wenigstens der Betrag ihrer Durchschnittseinnahme an Erbschaftsteuer in den Rechnungsjahren 1901 bis 1906, zugleich auch der Rohertrag aus der Besteuerung des Erwerbs der Abkömmlinge und Ehegatten und, soweit in einzelnen Staaten höhere als die im Reichsgesetz gegen Besteuerung der Erbschaften vorgesehenen Steuersätze in Geltung gewesen sind, der aus dem Unterschied der Steuersätze sich ergebende Mehrbetrag. Da dem Bundesrat der Erlaß der näheren Anordnungen hierüber ausdrücklich im Gesetz vorbehalten ist, so handelte es sich also bei seinem neuesten Beschluß nur um die Ausführung einer ihm im Reichserbschaftsteuergesetz gegebenen Vollmacht.

In der Diebstahlsaffäre des deutschen Flottenvereins ist der Registrar Janke, der als der Dieb der Briefe galt, jetzt außer Verfolgung gesetzt worden. In der Begründung dieser Maßregel sagt die Staatsanwaltschaft: Es steht nicht fest, daß Janke der Täter sei und zu den Personen gehöre, die zu der kritischen Zeit nachweislich nach Schluß der Bureaustunden nach Mitternacht in den Geschäftsräumen des Flottenvereins und auf den Zugängen zu diesen beobachtet worden sind. Dem Abgeordneten Erberger sei der Dieb offenbar bekannt. Erberger habe aber seine Aussage verweigert, und da er sich bereit erklärt habe, zu beschwören, daß er nach bestem Wissen und Gewissen annehme, er würde sich durch eine Anklage darüber, ob der Angeklagte das Material zu den Artikeln des „Bayerischen Kuriers“ geliefert habe, die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung zuziehen, so könne er zu einer Anklage nicht gezwungen werden. — Die Niederschlagung des Verfahrens ändert natürlich nichts an der Tatsache, daß ein Diebstahl vorliegt. Im Hinblick auf Herrn Erberger, der sich durch Preisgabe seiner Kenntnis von der

Sache Strafverfolgung zuzuziehen beabsichtigt, wird man diese Tatsache nicht aus dem Auge verlieren dürfen.

Von norwegischer Seite wurden seit längerer Zeit Versuche unternommen, die Neutralität Norwegens nach dessen Austritt von Schweden zu erwirken. An den Verhandlungen beteiligten sich außer Frankreich und England, die den Novembervertrag unterzeichneten, auch Rußland und Deutschland. Von einer Neutralitätserklärung ist nun Abstand genommen worden. Dagegen haben die vier Großmächte jetzt einen Integritätsvertrag vereinbart und unterzeichnet. In Schweden herrscht hierüber große Mißstimmung, die in längeren Ausführungen zweier führender schwedischer Blätter zum Ausdruck kommt. Man empfindet, daß der Vertrag gegen Schweden gerichtet ist und fühlt sich hierdurch um so unangenehmer berührt, als Schweden schon längst bindende reelle Beweise für die vollkommene Loyalität Norwegens gegenüber gegeben habe, Norwegen seinerseits aber keine Veranlassung gefunden habe, einen bindenden Beweis für die vollkommene Loyalität Schweden gegenüber zu geben.

Der persische Minister des Auswärtigen teilte dem Parlament die persische Note an England und Rußland nebst einer Kopie derselben an andere Mächte mit. Persien erklärt das russisch-englische Abkommen für eine Sache der beteiligten Mächte, Persien behalte sich Handlungsfreiheit vor und wolle die offene Tür, es werde die Anleihen zurückzahlen. — Eine persische Grenzkommission ist über Tabriz und Urmia nach der türkischen Grenze abgereist.

Prozeß Bülow-Brand.

In dem gestern in Berlin verhandelten Prozeß Bülow-Brand führte Landgerichtsdirektor Dr. Busch den Vorsitz. Die Staatsanwaltschaft vertrat Erster Staatsanwalt Dr. Preuß. Verteidiger des Angeklagten war Dr. Barnau. Von den geladenen Zeugen sind u. a. erschienen: Geheimrat Hofstein, cand. jur. Bernhard v. Bülow, Dr. Hirschfeld, Geheimrat Scheffer. Verspätet erschien Fürst Philipp zu Guleburg. Nicht erschienen sind Graf v. Hohenhausen und Graf Lynar. Der Angeklagte gab an, daß er 33 Jahre alt und mehrfach wegen Verleumdung und Verbreitung unzüchtiger Schriften bestraft sei. Er sei der erste gewesen, der 1895 für die Homosexuellen eingetreten sei. Brand erklärt, daß er den Vorwurf der Homosexualität der seiner Meinung nach gar kein Vorwurf sei, Bülow nur deshalb gemacht habe, weil dieser einen solchen Vorwurf selbst bezeugt habe, um seine Feinde zu stützen. Als erster Zeuge wurde Fürst Bülow vernommen. Er erklärte, daß ihm homosexuelle, normwidrige Neigungen stets widerwärtig und unverständlich gewesen seien. Dies beziehe sich nicht nur auf Zwiderhandlungen gegen § 175, sondern auch auf eine jede derartige Neigung und Empfindung. Die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen seien unwahr und sinnlos. Bülow schilderte dann den anstrengenden Dienst der Beamten der Reichskanzlei, von denen ein hohes Maß von Fleiß und Gewissenhaftigkeit verlangt werde. Er sei für Beamte ein wohl-

Pegasus auf Reisen.

(Fortsetzung.)

Essen und Trinken.

Erster Preis:

Wertvoll sind die Sommerfrüchte,
Speißt man so an Gasthäusleichen;
Dankbar man erst da erkennt
Seiner Gattin Kochtalent.
Dr. Alfred Kölller, Graz (Oesterr.), Alberstr. 4, I.

Zweiter Preis:

Flunderndorf am Ostseestrand — deine Speisefarte:
Säße Milch und saure Milch, Eier — weiche, harte —
Flundern, bis man nicht mehr kann,
Und dann fängt's von vorne an.
Hans Schiff, Karlsdorf b. Berlin, Kaiserwihelmsstr. 4.

Dritte Preise:

Am meisten auf Reisen ums Essen mäkeln,
Und ändern die Mahlzeit damit berekeln,
Die, welche zu Hause nicht musen dürfen,
Wenn sie Mutterns versalzene Suppe schlürfen.
Kunze, Oberst a. D., Friedenau, Kirchstr. 16, II.

Schön schmekt's in der Sommerfrüchte:
Alles drängt nach meinem Lische,
Goderl, Ganjerl, Täuberl, Flegen,
Und in meine Suppe — Flegen.
Rektor Münchgesang, Kockla a. Harz.

Vierte Preise:

„Was glänzt ist für den Augenblick geboren“,
So auch der künstlich schön gefärbte Wein;
„Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren“,
Den echten Wein schließt man im Keller ein!
J. B. Hofmann, Pfarrer, Friesenhäusen bei Hofheim, Bayern.

Die billige Pension.

Was sie bei Tisch uns zugemessen:
Jedes Gericht ein Strafgericht!
Ganz gratis gab's den Wein zum Essen —
Denn ach, zum Trinken war er nicht.
A. Schäfer, Berlin SW, Rüdernstr. 136.

A paar bildsaub're Weiswürstchen gib's gleich in
der Fruch,
A Rad um a Brot und a Rabi dazu.
In Spähle zu Mittag und abends vom Koff,
In allweil ne Noak um a Bussel zum Trost.
Lini Mansala, W 30, Eisenacherstr. 103.

Blut weise Bücher, Schriften, alle führen
Uns auf des Wissens edle hohe Barte;
Doch glaubet mir, die schönste der Lektüren
Ist auf der Reise stets die Speisefarte.
J. B. Hofmann, Pfarrer, Friesenhäusen bei Hofheim, Bayern.

Wieder daheim.

Erster Preis:

Gestillt hast du in Wald und Berg und Tal
Der Wandersehnsucht langverhaltene Qual;
Nun laß die traute Enge es dich lehren:
Man reißt doch nur, um wieder heimzufahren!
Dr. J. Schubert, Gröbers b. Halle a. S.

Zweiter Preis:

Zur Erholung an die See:
Lieber Griff ins Portemonnaie,
Auf dem Bahnhof groß Gedränge,
Im Coupe noch größte Enge,
Kleine Zimmer, Rückenplage,
Lauter nasse Regentage,
Höchstens mal 'ne kleine Pause —
Künder, 's ist doch schön zu Hause!
Frl. A. Sundelin, Berlin SW, Großbeerenstr. 56 c.



mollender Vorgesetzter, aber von irgend einer Familiarität mit Untergebenen, besonders mit Scheerer, sei niemals die Rede gewesen. Die Behauptung des Angeklagten, er sei der Gegenstand von Erpressungen geworden, sei unwahr. Ebenso unwahr sei, daß er hinter den Angriffen stehe, die in der „Zukunft“ gegen verschiedene bekannte Persönlichkeiten bezüglich der Homosexualität der „Amarrilla“ gerichtet worden seien. Den Grafen Lynar kenne er gar nicht; über Hohenau und Gulenburg seien ihm erst in den letzten Jahren ungünstige Gerüchte zugegangen; er habe aber keine tatsächlichen Unterlagen gehabt, um offiziell einzuschreiten. Fürst Gulenburg erklärte, es sei ihm nicht bekannt, daß Fürst Bülow in Gesprächen mit ihm „von seiner Zuneigung zum männlichen Geschlecht kein Hehl gemacht“; er selbst habe sich niemals Verfehlungen gegen § 175 zu Schulden kommen lassen. Die ganz infame Schmutzigkeit sei gegen ihn von Harden und Konforten inszeniert worden. Gulenburg erklärte, er habe nie, weder an allerhöchster Stelle noch zu Bekannten, etwas gegen Bülow gesagt, noch etwas getan, das darauf hinweisen würde, daß er eine Intrige gegen Bülow gesponnen habe. Scheerer und cand. jur. v. Bülow erklären die Behauptungen des Angeklagten für vollständig aus der Luft gegriffen. In der Nachmittags-Sitzung gab der Angeklagte durch seinen Rechtsanwalt eine Erklärung ab, daß er seine Behauptungen mit dem tiefsten Bedauern zurücknehme und den Fürsten Bülow um Verzeihung bitte.

Das Urteil.

Der Angeklagte Brand wurde wegen Beleidigung des Fürsten Bülow zu **1 Jahr 6 Monaten Gefängnis** verurteilt und wegen Fluchtverdacht die sofortige Verhaftung angeordnet. Auch wurde auf Unbrauchbarmachung der zur Herstellung der Broschüre benutzten Platten und Formen erkannt.

Die Urteilsbegründung.

In der Urteilsbegründung heißt es: In den Artikeln ist ein allgemeiner Vorwurf der Homosexualität erhoben. Es ist nicht gesagt, wie dieser Ausdruck gemeint ist. Ausdrücke wie die „bessere Hälfte“ und „Scheerhund“ deuten darauf hin, daß der Angeklagte vielleicht auch die Betätigung im strafrechtlichen Sinne meinte. Der Schatz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) ist dem Angeklagten nicht zuzubilligen. Interessen, die gegen Sacht und Sittlichkeit verstoßen, sind nicht berechtigte Interessen. Erschwerend ist, daß die Beleidigung sich gegen den höchsten Beamten des Reiches richtet, und daß sie öffentlich durch die Presse geschehen ist. (MfL.)

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 7. November.

* **Vom Rathaus.** Der Bau eines neuen Wegs im Stadtwald Ziegelberg wird in Afford vergeben. — Beim Stochholzverkauf am 21. Okt. wurden 5 A pro m erzielt. — Verlesen wird ein Dankschreiben der Arbeitslehrerin Frä. Sofie Sautter für die ihr anlässlich des 25jährigen Jubiläums gepollte ehrende Anerkennung und das reiche Geldgeschenk von 100 A. — Infolge einer Beschwerde bei R. Oberamt seitens eines Fischwassereigentümers soll H. oberamtlichen Erlaß auf strenge Einhaltung der Vorschriften betr. das Nichtzulassen von Enten in die Fischwasser während der Schon- und Laichzeit hingewirkt, eventuell die Anlegung eines Entengartens ins Werk gesetzt werden; Uebertretungen sind anzugeben und erfolgt deren Abtragung durch das R. Oberamt. Der Gemeinderat hält ein Vorgehen wegen eines Entengartens von sich aus nicht für angezeigt und glaubt eine etwaige Antragstellung seitens der Entenbesitzer abwarten zu sollen. — Verlesen wird die Urkunde über die durch Bürgerschaft geleistete Ration des Drehers Gutekunst wegen Uebertretung des Amtes eines Antiquars u. eine Prozeßvollmacht für die Rechtsanwälte, welche die Stadtgemeinde in

Dritte Preise:

Ich fehr' zurück zum Heimatort,
Die Zeit ist aus, das Geld ist fort.
Am Handtor stehn die alten Sorgen
Und grühen schmittpisch: Guten Morgen!
Franz Jordan, Berlin, Schleswiger Ufer 9.

Wenn Gott will rechte Günst erweisen,
Den läßt im Sommer er verreisen.
Doch, die daheim am Ofen blieben,
Die scheut der Herr noch mehr zu lieben.
Dr. phil. Paul Leide, Hildesheim-Morigberg,
Königstr. 23, part.

Vierte Preise:

Bier Wochen Marienbader getrunken!
Gewicht um fünfzehn Kilo gesunken —
Nun bin ich daheim; es verklärt sich mein Blick:
Natter füttert mich wieder dick!
Otto Henschke in Forst i. L., Frankfurterstr. 37.

In der bekränzten Eile harrt unser Mädchen.
So ist die Treue doch kein leerer Wahn.
Auf meinem Sofa blüht ein Spornradchen
Und zeigt, daß hier ein Ritter Dienst getan.
Professor Dr. Ehrenthal, Schleusingen.

der Klagesache der Würt. Baugewerksberufsgenossenschaft vertreten werden. — Die neuanschaffenden Leitern für die freiwill. Feuerwehr sollen nach Vorschlag des Stadtbauamts folgende Aufstellungsplätze erhalten: Die mechanische Leiter im Feuerwehrmagazin, die Stellige Schiebleiter im Leiterschuppen, die ältere grüne Spritze wird event. im Schuppen des früher Fink'schen Gartens aufbewahrt. — Eingabe der Nikolauspflege in Stuttgart betr. einen Beitrag zum Neubau einer Blindenanstalt. Durch Abstimmung wird beschlossen einen Beitrag nicht zu leisten. — Vorgenommen wird die Neuwahl der Einschätzungskommission für die Einkommensteuer. Gewählt werden: Stadtschultheiß Brodbeck, Dr. J. Mayer, als Stellvertreter, Dr. Rapp und Reutlinger. Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

* **Vortrag.** Am Dienstag abend hielt Herr Pfarrer Sigwart einen Vortrag im Ev. Vereinshaus über seine im Frühjahr gemachte große Reise in Palästina. Die religions- und kulturgeschichtlich hochinteressanten Schilderungen von Land und Leuten waren begleitet und erläutert durch Vorführung von Lichtbildern mit Aufnahmen, welche der Vortragende an Ort und Stelle gemacht hatte. Man erhielt Einblick in die Art des Reisens, sei es mit der Bahn, oder zu Pferd mit großem Troß auf schattenlosen Wegen über hohe Bergketten und durch tief eingeschnittene Täler. Es wurden gezeigt und geschildert die alten Stätten aus der Geschichte Israels in kultureller Hinsicht, als Bethanien, Jerusalem, der Fluß Jordan, Jericho, Amman und Petra. Hochinteressant war namentlich die Vorführung und Beschreibung der Ruinen des Theaters aus der Römerzeit in Amman und der alten Felsengräber in Petra. Ferner die Schilderungen aus der Lebensweise der jetzigen Einwohner, der Beduinen und anderer Stämme; besonders interessierte auch die Darstellung des Pflanzens, Drechens und Buttermachens, die landschaftlichen Bilder namentlich vom Toten Meer, von den verschiedenen Gebirgsgängen, aus der Wüste. Die Beschreibungen der Tier- und Pflanzenwelt waren sehr belehrend. Man darf bei alledem Herrn Pfarrer Sigwart sehr dankbar sein, daß er sich in unheimlicher Weise die Mühe nimmt, in der Heimat das zur Kenntnis und Anschauung zu bringen, was er in jenen Landen gesehen und erfahren hat.

* **Robrdorf, 7. Nov.** Heute morgen 5 Uhr ertönte Feuerlärm; es brannte die Rehnfeuer ab, welche gefüllt war mit Heu und Stroh. Das Feuer ergriff auch das Wohn- und Geschäftshaus des Mechaniker Epyler und löschte es ein. Eine weitere Schener konnte gerettet werden. Die hiesige Feuerwehr wurde unterstützt durch das Magold 1. Wachkommando und die Wehren von Gbhausen und Walldorf. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt. — Fuhrmann Hauser von Magold, welcher das Wachkommando führte, wurde von einem seiner Pferde geschlagen, glücklicherweise ohne gefährlich verletzt zu werden.

— **Wildberg, 6. Nov.** Gestern abend war ein junger Radfahrer aus Rotfelden, der in sträflichem Tempo die hiesige Stadt passierte, beim Abrennen eine schwerhörige Frau aus Efringen zu Boden, so daß sie das Nasenbein brach.

Die ev. Landessynode hat am Dienstag die Einzelberatung des neuen Kirchenbuchs fortgesetzt und eine Reihe von Formulare zum Gebrauch beim Abendmahl, bei Trauung, Begräbnis, Ordination, bei Einweihung von Kirchen, für die Verpflichtung der Pfarrgemeinderäte usw. fast durchweg nach den Anträgen der Kommission genehmigt. Für die breite Öffentlichkeit boten die Verhandlungen der Natur der Sache nach nur geringes Interesse. Eine Debatte entstand über die Frage, ob bei der Trauung die Braut nur mit ihrem Mädchennamen oder, wie dies seit der Einführung der Zivilehe im Jahre 1876 geschieht, mit dem Namen ihres Mannes und unter Befügung ihres eigenen Namens angetreten werden soll. Nachdem vom Konfistorialpräsidenten v. Sandberger darauf hingewiesen worden war, daß ein hierauf gerichteter Antrag von Dekan Hoffmann nur unter Abänderung des bestehenden kirch-

„Und der Regen regnet den ganzen Tag“ —
Warte nicht, wie lang es noch dauern mag —
Rehr! — kurz entschlossen — in meine Kasse:
Schmücke mein Heim und — habe zu Hause!
Lenka Samter, Berlin, Wilhelmstr. 12.

Oft ist der Wert der Sommerzeit:
Daß man in dieser kurzen Frist,
Und zwar auf ziemlich teure Weise
Erfährt, wie schön daheim es ist!
K. Egloff, Charlottenburg, Krummestr. 41.

Boß Sehnsucht denkt der Herr Rentier
An sein geliebtes Kanapee
Dahin, wo es so schön sich träumt. — —
Die Rückfahrt endet ohne Störung;
Zu Hause steht er die Bescherung:
Die ganze Wohnung ist geräumt.
Herrn. Mahlo, Goswig, Ansb., Zerbststr. 78.

Ferientage, Wanderglück
Schwinden zu behende,
Nur der — Dassel bleibt zurück —
Der nimmt nie ein Ende!
Frieda Reinhardt, Berlin, Schützenstr. 46/47.

(Fortsetzung folgt).

lichen Trauungsgefeß verwirklicht werden könnte, beschloß man, den selbsterhaltenen Rodus beizubehalten. Sodann gab es noch eine Debatte über jene Stelle der Trauungsformel in welcher das Verhältnis von Mann und Weib berührt und gesagt wird: „Ihr Weiber seid untertan“ usw. Diese Wendung beantragt Stadtpfarrer Vecker zu ersetzen durch: „Ihr Weiber ehret eure Männer“. Dieser Antrag wurde von Stadtpfarrer Vecker begründet mit dem Hinweis, daß die Anschauungen des Apostels Paulus von der Stellung des Weibes mit dem heutigen Empfinden durchaus nicht mehr im Einklang stehe. Verschiedene Redner traten dem Antragsteller aber entgegen, indem sie hervorhoben, daß der Apostel Paulus ausdrücklich gesagt: „seid untertan im Herrn“, daß also in der im Formular gebrauchten Wendung der Frau durchaus nicht eine unwürdige Stellung angewiesen werde. Der Antrag Vecker wurde schließlich gegen etwa 5 Stimmen abgelehnt. Auf die heutige Tagesordnung ist eine ganze Reihe von Gegenständen gestellt, da die Absicht besteht, die Arbeiten der Synode so zu beschleunigen, daß dieselben bis nächsten Freitag abgeschlossen sein können.

r. **Stuttgart, 5. Nov.** Die Zentralstelle für Handel und Gewerbe bereitet für 1908 eine Ausstellung für das württ. Baugewerbe vor. Es sollen namentlich Pläne von Architekten und Technikern des Landes, Modelle, Publikationen, Vorlagen, die verschiedensten Materialien für den Roh- und Innenaubau, Vorkehrungen zum Schutz der Bauarbeiter, Innenausschattungen usw. zur Ausstellung gelangen. Die Ausstellung ist so gedacht, daß sie sich auf den in der Gewerkschule zur Verfügung stehenden Raum beschränken könnte. Für den Besuch der Ausstellung, die von Mitte Juni bis Ende September nächsten Jahres dauern soll, ist die Erhebung eines mäßigen Eintrittsgeldes in Aussicht genommen.

Stuttgart, 5. Nov. Zu der Entscheidung über die Platzfrage des neuen Hoftheaters wird noch gemeldet: Das neue Opernhaus kommt nach dem Reinhardt'schen Projekt im vorderen Teil des botanischen Gartens zu stehen. Dann erfolgt in den botanischen Garten hinein rechtswinklig ein Anbau, der als Verwaltungsgebäude dienen soll und an dieses wird wieder rechtswinklig das Schauspielhaus angefügt, das sich noch ziemlich weit gegen die Hauptallee der Anlagen erstrecken wird.

r. **Stuttgart, 5. Nov.** Daß die Dummen nicht alle werden, das zeigte wieder eine Verhandlung vor dem Schöffengericht. Der in Köln wohnhafte Heinrich Wettermann erließ in einer hiesigen Zeitung folgendes Inserat: „Wahrer, berühmtester der Gegenwart, deutet Kopf- und Handlinien, macht astrologische Berechnungen nach Angabe des Geburtsdatums von Vergangenheit und Zukunft. Nur hier kurze Zeit persönlich zu sprechen mit seinem Gehilfen El. Schleich Abbasch aus Ägypten.“ Eine Reihe hiesiger Personen ließ sich daraufhin von Wettermann wahr-sagen. Nachdem sie ihren Geburtstag angegeben hatten, erhielten sie eine schriftliche Auskunft, wofür der Prophet 1.50—3 A verlangte. Eine solche Auskunft lautete: In dem Sternbild der Fische sind Sie geboren. Nach dem Zeichen Ihres Trabanten sind Sie unverheiratet. Sie geben einer Veränderung entgegen. Besonders Glück haben Sie nicht gehabt. Ihr Planet ist ein zweiseitiger. Sie werden im Jahr 1907 im sechsten Monat in der Lotterie gewinnen. Sie müssen darauf sehen, daß auf dem Los die Endzahlen 2, 4 und 6 sind. Sie sehen einem glücklichen Lebensabend entgegen. Von schweren Krankheiten bleiben Sie verschont. Sie erreichen ein Alter von 75 Jahren.“ Wertwürdigerweise waren die Auskünfte alle gleichlautend. Einem Privatier, der sich zweimal wahrfragen ließ, gab er zwei verschiedene Auskünfte. Einer Adelin prophezeite er, sie werde sich im fünften Monat des Jahres 1907 verheiraten. Das Mädchen ist aber heute noch unverheiratet. Das Schöffengericht verurteilte Wettermann wegen Betrugs in sieben Fällen zu 8 Monaten Gefängnis.

Reutlingen, 5. Nov. Dem Regierungspräsidenten a. D. Karl v. Bellino sind zu dessen gefestigen 80. Geburtstag außer dem Glückwunsch des Königs noch eine große Anzahl von Glückwunschschriften und Telegramme u. von hier und auswärts zugegangen. So u. a. sehr warm gehaltenen Gratulationen des Staatsministers des Innern Dr. v. Bissel und des Generals v. Inf. z. D. v. Fischer, von letzterem als Vorstand des Landesvereins der Kaiser Wilhelmstiftung für Deutsche Invaliden. Ferner wurde der Jubilar beglückwünscht durch Abordnungen der kgl. Kreisregierung in Reutlingen in der Person des Regierungspräsidenten v. Hofmann und der Oberregierungsräte Anha und Stamer, sowie der Bürgerlichen Kollegien von Reutlingen, vertreten durch Gemeinderat Schrabin und den stellv. Bürgerausschuhobmann, Rechtsanwalt Dist (letzterer sprach zugleich auch im Namen des Reutlinger Niedertranzes); weiterhin durch den Vorstand des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Reutlingen, Reg. Rat Jorck, und den Sekretär Oberlehrer Schwertle. Außerdem ließ der letztgenannte Verein morgens Herrn v. Bellino durch die Reutlinger Stadtkapelle ein Ständchen darbringen. Oberbürgermeister Hepp, der 3. Jt. unspätlich ist, hat brieflich mit den wärmsten Worten gratuliert.

r. **Waiblingen a. G., 6. Nov.** Die nähere Untersuchung der Geschäftsführung des verstorbenen Stadtschultheißen Bentel hat nun doch Unregelmäßigkeiten ergeben. Von Verwandten steht Drängung in Aussicht. Die Neuwahl eines Stadtschultheißen wurde auf den 21. Nov. festgesetzt.

r. **Geislingen, 6. Nov.** Vorgesestern vormittag gegen 11 Uhr erhielt Kon- und Rößelschreiner Abt von hier, während er in seiner Lagerremise Arbeiten zurücksetzte, einen Hirsschlag, der ihm die Sprache vollständig raubte. Ob sie je wieder zurückkehrt, kann von ärztlicher Seite noch nicht gesagt werden.

7.
gestern
stein u
holz w
eine S

beim P
den B
Nov
Aug
poder
weiter
hat die
Bedau
progr
ärztlich
Katastr
Wicht

Eduar
dauern
gespro

affären
von un
kung i
er sein
er hat
Grafen
nicht d
Schwei

11 mi
leis B
Karlsh
gelegt
entfern
den W
sahen.
nicht e
r.
Meier,
besinbe
tingen
umfass

ist auf
der B
ausger
22. 9
unglück
große
erklärt
Umstan
durchsch
gelbete
auf der
maat S
Beder,
manns
Nielau.

Torped
im W
währen
die M
eine u
einen S
Schiffes
den T
Hilferin
die B
Anblick
ergab,
In den
abgesch
ober d
Toten
matma
den G
es sind
Die Ge
weil un
Flensb
zur Di
Tragdi
in das
bemüht
der Gy

der An
er spra
erklärte
Aber e
Nagen.
politik
zur Du
geben,



unte, beschloß
Sobann gab
anwagsformel
Weib verführt
u. v. Diese
ersehen durch:
Antrag wurde
Ohnweis, daß
der Stellung
durchaus nicht
traten dem
oben, daß der
untertan im
gachten Wen-
Stellung an-
hlich gegen
Tagesordnung
t, da die Ab-
beschleunigen
sein können.
für Handel
für das
Bläne von
Publikationen,
den Koh- und
betler, Innen-
die Ausstellung
verhältnisse zur
te. Für den
bis Ende
die Erhebung
kommen.
ung über die
gemeldet:
rdt'schen Pro-
zu sehen.
rechtswäßig
soll und
Spielhaus an-
te Hauptallee
men nicht alle
ng vor dem
nrich Weiter-
des Inferat;
denket Kopf-
gen nach An-
und Zukunft.
t seinem Ge-
Eine Reihe
momm wahr-
geben hatten,
der Prophet
lautete: In
Nach dem
Sie gehen
d haben Sie
Blücher. Sie
der Lotterie
auf dem Los
dem glücklichen
weilen bleiben
75 Jahren."
gleichlautend.
lieh, gab er
rophezeite er,
es 1907 ver-
überheiratet.
egen Betrug
s.
präsidenten
gem 80. Ge-
so eine
telegramme z.
a. sehr warm
des Innen-
D. v. Fischer,
s der Kaiser
ferner wurde
gen der fgl.
des Regier-
gungsräte
kollegien von
edin und den
Rist (letzterer
edertranzes);
astlichen Be-
den Sekretär
legtgenannte
e Reutimann
bürgermeister
den wärmsten
nähere Unter-
Stadtschul-
kten ergeben.
Die Newwahl
v. v. festgesetzt.
ermittlung gegen
hi von hier,
richtete, einen
rannte. Ob
eite noch nicht

r. Niederstetten O. Gerabronn, 6. Nov. Bei der gestern von dem Fürsten Johannes zu Hohenlohe Bartenstein und Jagdberg abgehaltenen Hofjagd im Revier Stochholz wurden erlegt: 40 Hasen, 2 Rehe, 2 Hühner und eine Schenpe.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Nov. Der Kaiser sprach heute morgen beim Reichskanzler Fürsten Bülow vor und hörte später den Vortrag des Chefs des Militär-Kabinetts.

Berlin, 6. Nov. Der Reichstag wird am 22. November um 2 Uhr zusammentreten.

Berlin, 5. Nov. Die Braut des Prinzen August Wilhelm ist im hiesigen Stadtschloß an Windpocken erkrankt. Die Ärzte befürchten, daß die Krankheit weitere Verbreitung finden könnte. Unter diesen Umständen hat die Kaiserin die Mittelreise nach England zu ihrem Bedauern aufgeben müssen. Der Kaiser wird die Reise programmäßig ausführen und im Anschluß daran auf ärztlichen Rat zur Behebung des immer noch andauernden Katarrhs ein paar Wochen im Infogitto auf der Insel Wight verweilen.

Berlin, 6. Nov. Dem Lok.-Anz. zufolge hat König Eduard telegraphisch sein und des englischen Volkes Bedauern über die Aufgabe des Besuchs der Kaiserin ausgesprochen.

Berlin, 5. Nov. Der aus den Potsdamer Skandalaffären bekannte Graf Lynar hat sich, wie die „Volkstz.“ von unterrichteter Seite erfährt, der strafrechtlichen Verfolgung wegen Vergehens gegen § 175 dadurch entzogen, daß er seinen ständigen Wohnsitz in der Schweiz genommen hat; er hat nach dem Schloß Lüttenau, dem Stammsitz des Grafen Lynar, die Mitteilung gelangen lassen, daß er nicht dorthin zurückkehren werde, sondern dauernd in der Schweiz bleiben werde.

Berlin, 5. Nov. In der vergangenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr fand ein Streckenwärters, als er das Geleis Berlin-Fürstentum beging, zwischen Sedowa und Parispork zwei Schwellen, welche quer über die Schienen gelegt waren. Als er sich daran machte, die Schwellen zu entfernen, trat aus dem Walde ein Mann hervor, welcher den Beamten angriff, während zwei andere Männer zusahen. Die Täter verschwanden darauf und konnten bisher nicht ergriffen werden.

r. Vom Bodensee, 6. Nov. Der Jahntechniker Meier, der sich schon seit einiger Zeit in Untersuchungshaft befindet, hat den Nord an dem Privatier Maeger in Güttingen eingelassen. Er soll laut Frankfurter Zeitung ein umfangreiches Geschäft abgeleitet haben.

Explosion auf dem Schulschiff „Blücher“.

Hlensburg, 6. Nov. Heute früh kurz nach 9 Uhr ist auf dem bei Rikwiß liegenden Schulschiff „Blücher“ der Dampfessel explodiert. Bisher wurden 8 Tote aufgefunden. Die Zahl der Verwundeten beträgt bis jetzt 22. Alle verfügbaren Ärzte aus Hlensburg sind nach der Unglücksstätte geeilt. — Amlich wird hiezu gemeldet: Die große Zahl von 8 Toten und 22 teilweise schwer Verletzten erklärt sich, den bisherigen Nachrichten zufolge, aus dem Umstand, daß der Kessel die über ihm liegenden Deck durchschlagen hat, wodurch auch zahlreiche unbeteiligte Leute getötet wurden. — Dem Meier Reuef. Nachr. zufolge sind auf dem „Blücher“ tödlich verunglückt: der Obermaschinistenmaat Hilb, der Maschinistenmaat Saul, der Obermaschinist Becker, die Torpedobrigade Müller und Teller, der Oberbootsmannmaat Hein, der Heizer Schmidt und der Obermaat Kleau.

Hlensburg, 6. Nov. Die Explosion auf dem früheren Torpedo-Schulschiff, jetzigen Kaiserin-Wohnschiff „Blücher“ im Rikwiß ereignete sich heute früh 9 Uhr 10 Minuten während des im Maschinenraum erteilten Unterrichtes an die Maschinisten-Anwärter. Von außen sah man plötzlich eine mächtige Rauch- und Feuergarbe, die das Schiff für einen Augenblick völlig einhüllte. Der Teil des Mittelschiffes, in dem der Kessel ruhte, war völlig zerstört. Aus den Trümmern heraus war lautes Schreien und entsetzliches Klirren vernnehmbar. Durch die gewaltige Explosion wurden die Leute an die Wände und Decken geworfen. Der Anblick, der sich den Leuten des zu Hilfe eilenden Bootes ergab, war wegen der Art der Verletzungen ein entsetzlicher. In der Hauptsache waren den Verletzten Arme und Beine abgeschlagen, anderen waren wieder die Köpfe fortgerissen oder die Brust total zerquetscht. Bis jetzt ist die Zahl der Toten und Verletzten noch nicht genau festgesetzt. Man nimmt, daß die Zahl der Toten acht beträgt. Unter den Getöteten und Verletzten befinden sich keine Offiziere, es sind Bootskleute, Deckoffiziere sowie Maschinistenanwärter. Die Gesamtzahl der Verunglückten läßt sich nicht feststellen, weil noch viele unter den Trümmern begraben liegen. Die Hlensburger Schiffsverft sandte bereits Leute mit Dampfkrän zur Hilfeleistung. Das Garnisonlazarett ließ sämtliche Tragbahren an Bord bringen. Die Schwerverletzten wurden in das hiesige Garnisonlazarett gebracht. 10 fremde Ärzte bewachten sich, den Verletzten Hilfe zu bringen. Die Ursache der Explosion ist bisher unangeführt. (Mitt.)

Ausland.

Rom, 5. Nov. Im Verlauf des Prozesses Rasi hat der Angeklagte, als das Verhör beginnen sollte, ums Wort; er sprach über drei Stunden, beteuerte seine Unschuld und erklärte, nichts anderes getan zu haben als andere Minister. Aber er nannte keine Namen, und kam auch nicht mit Anklagen. Am Schluß der Rede jedoch verblüffte er durch politische Enthüllungen. Ein jeder Staatsmann müsse zur Durchführung seiner politischen Ziele oft Summen ausgeben, die er budgetmäßig nicht rechtfertigen könne. So

habe er, um eine demokratische Reform der Gymnasien durchzuführen, das Blatt „Scuola Secondaria“ unterstützen müssen. Dann habe er die Expansion nach Afrika betrieben, indem er sich als Postminister für kommerzielle und als Unterrichtsminister für archäologische Expeditionen in Tripolis einlegte. Die Förderung dieser patriotischen Projekte erforderte sehr viel Geld. Alles das könne ihm aber nicht den Vorwurf zuziehen, daß er ein gemeiner Dieb sei. Nach dieser Rede wurde die Sitzung geschlossen.

Paris, 2. Nov. Ueber die schreckliche Bombenexplosion in Bourges liegen folgende eingehende Mitteilungen vor: Ein großer Wagen, auf dem mit Restitut geladene Bomben, wie behauptet wird, mit einem neuen Gündloß an der Vante, befrachtet wurden, fuhr zwischen den Kasernen und der Feuerwerker-Schule auf einem abgeschlossenen Wege daher, von einem Privatfuhrmann geführt, während sieben Feuerwerker unter Leitung eines Oberfeuerwerkers ihn begleiteten. Bei dem mit 6000 bezeichneten Punkte angelangt, wurde der Wagen mit seinen Begleitern infolge einer Explosion, die weitlich gehört wurde, über die aber, weil keine Augensengen vorhanden waren, keine sicheren Angaben gemacht werden, buchstäblich vernichtet. Nur das Pferd und ein Feuerwerker, der auf dem vorderen Teile des Wagens Platz genommen hatte, sind mit dem Leben davon gekommen. Die Feuerwerker hatten nämlich, was sicher ist, den Reglements zuwider auf dem Wagen Platz genommen und so einen entsetzlichen Tod gefunden. Das Suchen nach den Resten der Opfer gab zu fürchtbaren Auftritten Anlaß. Man raffte die blutigen Glieder und unheimlichen Fleischstücke von allen Seiten zusammen; selbst an den von der Explosion hart mitgenommenen Bäumen ließen solche. Die Zahl der Toten beträgt acht; nur ein Feuerwerker, von dem bereits bemerkt wurde, daß er vorn Platz genommen hatte, ist gerettet worden. Wie es heißt, sollten mit den explodierten Bomben auf Grund der Katastrophe der „Jena“ und der ungünstigen Leistungen der französischen Geschosse in Marokko eingehende Untersuchungen bezüglich ihrer Erhaltung und ihrer Explosionsfähigkeit vorgenommen werden. Uebrigens ist von den neuen Bomben eine unversehrt geblieben. — Wie nachträglich verlautet, hat die Untersuchung ergeben, daß das Unglück durch die Leichtfertigkeit des vorgesezten Oberfeuerwerkers veranlaßt worden ist, der dem strengen Verbote zuwider seine Leute auf den Wagen mit den Bomben hatte klettern lassen. Die Katastrophe scheint nur durch das heftige Auseinanderschlagen der Bomben beim Herabspringen der Mannschaften vermindert worden zu sein, da sie dicht an dem Orte erfolgte, an dem die Bomben abgeladen werden sollten.

Paris, 5. Nov. Aus Drest wird den Blättern gemeldet, daß die Tochter des Erzmarschalls Bazaine, die in Gesellschaft ihres Bruders an Bord des Postdampfers „Kronprinzessin Cecilie“ aus Brest nach Europa zurückkehrte, in der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober in ihrer Kabine von einem Steward überfallen und erheblich verletzt wurde, doch konnte Fr. Bazaine sich schließlich aus ihrer Kabine retten. Der Angreifer ist verhaftet worden; man glaubt, daß er sich ins Meer gestürzt hat. Die Gekerkte Bazaine, die in Madrid wohnt, sind vorgestern in Santander an Land gegangen.

Belgrad, 6. Nov. Dem Kronprinzen wurde das Thronfolgerrecht entzogen und dem Prinzen Alexander übertragen. (Z)

Die Thronfolgerfrage in Holland.

Rotterdam, 5. Nov. Der frühere liberale Minister van Houten veröffentlicht einen Artikel zur Erbfolgefrage: Er betont die große Unsicherheit, worin man in Holland schwebt, falls die Königin ohne Nachkommen stirbt, bei einem möglichen Verzicht erbberechtigter Agnaten hinsichtlich der Wahl ihres Nachfolgers. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß der Thronerbe einem Fürstenhause angehöre, welches dem oranischen nicht gleich kommt und nationale Forderungen nicht zur Geltung bringt. Van Houten berührt dabei die Frage, ob in solchen Falle nicht die Republik der Monarchie vorzuziehen wäre. Jetzt, wo die Krone die Verfassungsänderung behufs einer Erweiterung des Wahlrechts beantragt hat, wäre es die Pflicht der Kammern ihrerseits die Krone auf die noch größere Notwendigkeit hinzuweisen, daß die Erbfolgefrage zu gleicher Zeit mit der Verfassungsfrage auf befriedigende Weise gelöst wird. Als wünschenswerte Aenderung schlägt van Houten vor, die Erbfolge eines fremden Prinzen von der Zustimmung der Kammern abhängig zu machen und jene auch über die Wahl der Regierungsformen, ob Monarchie oder Republik — entscheiden zu lassen. Ferner bemerkt van Houten, daß in unmittelbarer Nähe der Königin zwei Personen, der Prinzgemahl und die Königinmutter, stehen, denen das Volk weit lieber die höchste Würde im Staat übertragen möchte als einem unbekanntem Herrscher, welcher entweder zu stark Germanophile ist oder einer Dynastie angehören könnte, welche mit den Hohenzollern rivalisiert. In einem Lande, wo das internationale Schiedsgericht ist, soll so etwas vermieden werden. — Weil van Houten im ganzen Lande eine Autorität genießt und seine Ausführungen Beachtung finden werden, wird es interessant sein, zu sehen, wie die öffentliche Meinung, die Presse und das Parlament sich dazu stellen.

Die Absatzverhältnisse im Ledergewerbe.

Nach einigen Jahren glänzenden Aufschwungs ist in letzter Zeit am Ledermarkt eine gewisse Stagnation eingetreten. Noch hält sich der Absatz der Lederindustrie, soweit übersehbar auf befriedigender Höhe, doch ist es nach einigen Umwälzungen, die in den Leder verarbeitenden Industrien in diesem Jahre eingetreten sind, nicht unwahrscheinlich, daß

die Lederindustrie für die nächste Zeit auf eine gewisse Beschränkung ihres Absatzes vorbereitet sein muß. Doch in der Lederindustrie selbst schon etwas Bestimmtes wegen der Gestalt der Marktlage herrscht, beweist zur Genüge die im Laufe dieses Jahres stark abfallende Preissteigerung für Häute und Felle. Wenn die Rohstoffhändler den Markt für so aufnahmefähig hielten, daß selbst nach einer kurzen Unterbrechung der Bedarf wieder kräftig zunehmen würde, so hätten sie die Preise wohl hochgehalten versucht. So aber sind im Laufe des Jahres erhebliche Nachlässe eingetreten, der Preis für Ochshäute, beste, trockene, Buenos Aires, z. B. steht in Bremen jetzt auf 190 M der Doppelzentner gegen 225 M im Vorjahr. Nun ist allerdings hieran nicht allein die Zurückhaltung des Bedarfs schuld, sondern das Angebot hat zugenommen und auf die Preise eingewirkt.

Zu den Zweigen der Leder verarbeitenden Industrie, die, wenigstens eine Zeitlang, ihren Rohstoffbedarf etwas einschränken dürften, gehört in erster Linie das Schuhgewerbe und die Automobilindustrie. Für die Schuhmacherei ist mehr als die Gestalt des Absatzes die Spannung am Weltmarkt einer gelunden Entwicklung im laufenden Jahre hinderlich gewesen. Die vielen Insolvenzen und Konkurse, die sich in letzter Zeit wieder in bedenklicher Weise häuften, sind nicht etwa dadurch veranlaßt, daß der Absatz zurückgegangen wäre, denn der hat sich in diesem Jahre noch auf der vorjährigen Höhe gehalten. Es war vielmehr die Unmöglichkeit für viele Handwerker und Händler, die lange Zeit des teuren Geldes durchzuhalten. Sind es meist auch nur schwach fundierte Existenzen, die auf diese Weise vernichtet werden, so werden doch durch die an den Konkursen sich anschließenden Auktionen die Schuhwaren entwertet. Eine andere Erscheinung, die allerdings eine unmittelbare Wirkung auf den Lederabsatz noch nicht ausüben dürfte, ist die Bevorzugung des Tachschuhwerks in Amerika, die neuerdings Platz gegriffen hat. Da der amerikanische Geschmack für die deutsche Schuhmode eine wichtige Rolle spielt, so dürfte auch in Deutschland in der nächsten Saison Tachschuhwerk bevorzugt werden.

Ein anderer Zweig der Leder verarbeitenden Industrie, in dem dem Lederabsatz ungünstige Aussichten sich eröffnen, ist die Automobilindustrie. Die Automobilfabrikation befindet sich in einer rückläufigen Periode. Nachdem in den letzten Jahren der Bedarf an Luxusautomobilen bei den wohlhabenderen Schichten der Bevölkerung im großen und ganzen befriedigt worden ist, ist nunmehr eine deutliche Abnahme der Nachfrage eingetreten. Wenn selbst aber die Automobilindustrie sich aus dieser Krise dadurch wieder befreien sollte, daß sie sich in gesteigertem Maße dem Bau von Lastautomobilen zuwendet, so würde das für die Lederindustrie kaum einen Ersatz bieten, da für Lastautomobile nicht entfernt so viel Leder gebraucht wird wie für Luxusautomobile.

Ein anderer Lederkonsument ist die Industrie, die Nleinen und andere für den maschinellen Produktions- und Fabrikationsapparat erforderliche Lederwaren herstellt. Hier dürfte der Absatz des Ledergewerbes kaum eine wesentliche Aenderung erfahren, da die Umzung des Produktionsapparats auch in diesem Jahre recht bedeutend gewesen ist. Weniger günstig sieht es wieder in den Zweigen der Leder verarbeitenden Industrie aus, die Lurusartikel oder elegantere Gebrauchsgüter, Portefolien, Ledergürtel u. herstellen. Für den Rohstoffbedarf dieses Industriezweiges hängt viel davon ab, wie das diesjährige Weihnachtsgeschäft ausfallen wird. Bringt es eine Zunahme des Absatzes gegenüber dem Vorjahr, was indes fraglich ist, so dürfte auch der Lederverbrauch in Bälde wieder zunehmen. Es bleibt von den wichtigeren Gewerbezweigen, die Leder weiterverarbeiten, noch das Lederhandlungsgewerbe. Auf dieses aber vermag das Ledergewerbe am wenigsten zu bauen. Nachdem die Mode der kurzen Kermel und damit der langen Handschuhe nunmehr bald ihr Ende erreicht haben dürfte, sind die Handschuhfabriken noch so reichlich mit Leder versehen, daß sie vorerst keine großen Einkäufe machen. Dabei schränkt schon an und für sich die Mode der kurzen Handschuhe das Quantum Leder, dessen die Handschuhfabrikation bedarf, wesentlich ein. (Neues Tagbl.)

Eingefandt.

In Nr. 258 des Beobachters wird gerügt, daß durch anonyme Briefe einige Ragolder Seminaristen wegen unerlaubten Wirtshausbesuchs denunziert worden seien. Wir sind darüber einig, daß alle Briefschreiber, denen der Mut zur Namensnennung fehlt, ebenso feige Gefährten verraten, wie Zeitungsjournalisten, die aus dem Hinterhalt ehrenhafte Männer bloßzustellen suchen. Wenn aber in dem Beobachterartikel auch die Bestrafung jener Seminaristen als übergroße Strenge getadelt wird, und wenn auf die große Freiheit der gleichaltrigen jungen Leute in Industrie und Handel hingewiesen wird, so ist zu sagen, daß der Eintritt ins Lehrerseminar jedem freisteht, daß der Zögling sich aber durch seinen Eintritt zur Einhaltung der Hausordnung verpflichtet und daß er ja zu jenen Berufsarten übergehen kann, wenn ihm das Seminarleben nicht zusagt.

Im Auftrag der hiesigen Seminarlehrer:
Dr. Daeder.

Auswärtige Todesfälle.
Konrad Renz, 84 J., Gmüdingen.

Bestellungen für die Monate Novbr. u. Dezbr.
können immer noch gemacht werden.

Druck und Verlag der W. M. Keller'schen Buchdruckerei (Eulz Kaiser) Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pau.

Bekanntmachung.

Die A. Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt, das entlang der Staatsstraße Nr. 99 führende Fernsprechgelenk, welches z. B. mit 4 Querschienen zu 4 Stützen versehen ist, zum Teil mit 4 Querschienen zu 6 Stützen auszuwickeln, gleichzeitig werden auf dieser Strecke 18 Doppelstangen an Stelle der einfachen Stangen eingebaut.

Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Wege-Gesetzes vom 18. Dezember 1899 bei dem St. Postamt Nagold auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt.

Nagold, den 5. November 1907.

A. Telegrapheninspektion:
Wöhringer.

Sulz M. Nagold.

Schafweide-Verpachtung.

Am Montag den 11. Nov. d. M.
nachmittags um 1 Uhr



wird die hiesige Schafweide auf die 3 Kalenderjahre 1908, 1909 und 1910 auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet. Dieselbe darf im Sommer mit 250 Stück und im Nachsommer mit 500 Stück befahren werden.

Liebhaber werden eingeladen.

Der Gemeinderat.

Gewerbeverein Nagold.

Stenographiekurs.

Der Kurs beginnt Donnerstag den 7. Nov. abends 8 Uhr in der Frauenarbeitsschule.

Der Vorstand.

Große Vorräte aller Arten

Obstbäume



mit tadelloser Bewurzelung.

Wer Bedarf an schönen gut formierten und sortenechten Bäumen hat, wende sich vertrauensvoll an

Gottlob Raaf,

Handelsgärtnerei u. Baumschulen, Nagold.

Ferner empfehle

Kastanien, Ahorn, Ulmen, Linden etc., canadische Pappeln, Rosen, Stachel- und Johannisbeeren, Ziersträucher.

Wiederverkäufer Rabatt. Preisverzeichnis gratis und franko.

Für Schule und Familie, Sanatorien, Kur-, Bade- und Heilanstalten,

**N
NEU
U**

Sanitätsleute, Samariter, Heilgehilfen, Krankenpfleger usw.

ist von größter Wichtigkeit.

Atlas der Volks- und Schulhygiene

Eine Anleitung zur Pflege der Gesundheit nach ausführlicher Betrachtung über die Heilung von Krankheiten und die zahlreichen hierfür angewendeten Heilverfahren, sowie einem Anhang: Der Beistand bei Krankheiten u. Verletzungen

Von Dr. med. A. Vaur.

20 Seiten Text mit 100 Abbildungen und 10 kleinen Farbtafeln
Eleg. Leinwandband M. 6.50. Sezifon-Format

Zu beziehen (auch zur Ansicht erhältlich) durch:

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Gemeinderatswahl

Unterjettingen.

Friedrich Rentschler,
Gemeinderat,
Georg Wagner, „
Jakob Haag, Stiftungspf.
Friedrich Wolfer, b. Lamm.
Viele Wähler.

Nagold.

Oculator

bestes Mittel gegen das Anlaufen der Augengläser empfiehlt
Fr. Günther, Uhrm.

Nagold.

Eicheln

kauft jedes Quantum und bezahlt die höchsten Preise

Ch. Geigle,
Waldfamenhandlung.

Brillen u. Zwicker

empfiehlt
Fr. Günther, Uhrm., Nagold.

30,000

bar ohne Abzug zahlbar ist der 1. Haupttreffer der Grossen Stuttgarter Geld-Lotterie

Ziehung am 12. November 1907.

60,000

(Nur 8000 Lose)

Original-Lose à 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M., Porto u. Liste 25 c
empfiehlt u. versendet die General-agentur
Eberhard Fetzor, Stuttgart,
Canzlei-Strasse 20.

Wohnung

zu vermieten!

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Veranda, (electr. Licht) oder eine Wohnung mit 3 Zimmern samt Zubehör, unter diesen zwei die Wahl hat auf 1. April 1908 zu vermieten.

Wilh. Grüniger,
Zahngeschäft, Bahnhofstr.

Nagold.

Einen Dorf
Milch-
schweine



verkauft nächsten Samstag

J. Brezing, Schmied.

50 „Nissin“ 50

Sicherstes und angenehmstes Mittel gegen

Kopfläuse und deren Brut.
Umlauf: Apotheke Nagold und Apotheke Altensteig.

Zauber

verleiht jedem Gesicht, ein rosiges jugendliches Aussehen, zarte, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte

Bergmann's
Stedenpferd - Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Rabenau mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 c bei: G. W. Zaiser; Otto Briamser Wwe.; Metarich Lang.

Nur

Einmaliges Künstler-Konzert

der Geschwister

Ernestine und Elmire Boucher aus Paris
Violinvirtuosin Klaviervirtuosin

Am Freitag den 8. November
im Saale des Hotel z. Post.

Billets im Vorverkauf in der Expedition und im Hotel 1.25 M. An der Kasse tritt eine Erhöhung pro Billet von 25 Pf. ein. Schüler und Schülerinnen nur an der Kasse 50 Pf.

Kassa-Eröffnung 7 1/2 Uhr — Anfang 8 Uhr.

Wöhringer.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser I. Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater



Schultheiss Koch

im Alter von 67 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist. Im Namen der Hinterbliebenen

die trauernde Gattin:

Christine Koch geb. Braun
mit ihren Kindern.

Beerdigung Freitag nachm. 1/2 2 Uhr.

Nagold.

Prima Spanier-

Trauben

sind eingetroffen und kann Wein hiebon gefast werden

Carl Schuon, Weinhandlung.

Letzte Ankünfte

La Oberital. Mostäpfel

bedeutend reduzierte Preise.

Käufer wollen sich wenden an:

Seegmüller & Cie, Singen, Baden.

Teleph. Nr. 13

T. A. Seegmüller.

Große Stuttgarter Geld-Lotterie

1. Hauptgewinn 30 000 M.
Ziehung am 12. November 1907.
Original-Lose à 2 M.

Zu haben in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.



Stern-Wollen

der
Norddeutschen Wollkammererei
& Kammgarnspinnerei
Altona-Bahrenfeld
sind erstklassige reinwollene

Strickgarne.

Wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Bezugsquellen nach.
Verkaufs-Plakate an Handlungen direkt gratis und franko.